

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Fringelohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltigen Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 298.

Dresden, Mittwoch den 27. Dezember 1916.

27. Jahrg.

## Die deutsche Antwort an Wilson.

Kriegsstimmung in der Duma und in Frankreich. — Großbritannische Reichskonferenz.

Letzte telegraphische Nachrichten.

### An unsere Leser und Leserinnen!

Als der ungeheure Weltkrieg ausbrach, schien es zweifelhaft, ob es möglich sein werde, die Zeitung des arbeitenden Volkes durch die Stürme der Zeit lebenskräftig zu erhalten. Erklärlicherweise ist diese Aufgabe trotz aller Schwierigkeiten über gelöst worden, und dafür dankt unsere Partei allen Genossen und Genossinnen, die treu zu unserer Sache gehalten haben. Nun dürfen wir mit Sicherheit erwarten, daß die sozialdemokratische Presse auch endgültig über des Krieges Nebel ausgebaut wird. Denn des Friedens erstes Morgenrot ist aufgegangen und wird, wenn auch düstere Wolken es nochmals verschleiern sollten, nicht wieder ausgelöscht werden.

Es ist gewiß, daß die

### Dresdner Volkszeitung

inmitten der Stürme dieser Zeit den richtigen Kurs innegehalten hat. Sie ist für die Verteidigung und Sicherung unseres Landes eingetreten und zugleich hat sie ihr Bestes getan, um der leidenden Menschheit den Frieden wiederzugewinnen. Jetzt ist es erreicht, daß in den kommenden Wochen und Monaten nicht mehr der Krieg, sondern der Frieden im Mittelpunkt aller europäischen Auseinandersetzungen stehen wird. Die bedeutendsten politischen und wirtschaftlichen Fragen werden im Friedensschluß gelöst werden müssen. Dabei wird es die Aufgabe der sozialdemokratischen Presse sein, auf eine Neuordnung der Verhältnisse hinzuwirken, die dem Wohle der arbeitenden Massen entspricht und zugleich Schutz bietet gegen bevorstehende Katastrophen, wie wir sie jetzt erlebt haben.

Solange der Krieg noch dauert, aber auch wenn der Frieden endlich wieder hergestellt sein wird, werden alle Kräfte in Anspruch genommen werden, um die zahllosen Wunden zu heilen und um das wirtschaftliche Leben wieder aufzubauen. So ungewiß auch die Zukunft noch vor uns liegt, das eine ist sicher, daß der Arbeiterkampf

### ein gewaltiges Ringen um ihre wirtschaftliche Existenz und ihre politischen Rechte

vorliegt. Die Arbeiterkämpfe werden die künftigen Kämpfe nur dann mit Erfolg führen können, wenn sie in allbewährter Solidarität vereint vorgeht. Der wichtigste Berater aber bei allen wirtschaftlichen und politischen Fragen und Kämpfen ist die Zeitung. Ihre ideale Aufgabe wird es in Zukunft sein, die Scharen des werktätigen Volkes planmäßig aufzuklären, sie in kampffähigen Organisationen zusammenzufassen und durch stets wachsenden gemeinschaftlichen und parlamentarischen Einfluß, durch Ausgestaltung aller Bildungs- und Kulturinstitutionen die Höherführung des Volkes zu ermöglichen und zu sichern.

Eine Zeit der größten Ereignisse liegt vor uns, und zwar dem niemals gibt es, die Freie der Arbeiterbewegung zu führen und auszubringen, damit sie an der Lösung all der bevorstehenden Aufgaben tatkräftig und erfolgreich wirken kann. Gemeinsam rufen wir all unseren Parteigenossen und Parteigenossinnen fest, an der Schwelle eines neuen Jahres, zu:

### Wirkt und werbt für die Dresdner Volkszeitung!

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung werden entgegen genommen von sämtlichen Ausbügeln und im Hauptgeschäft, Wettinerplatz 10. Preis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und einschließlich Fringelohn monatlich 1 M. Abbestellungen können an jedem beliebigen Tage beginnen. Abbestellungspreis monatlich 1,00 M., für drei Monate 3,00 M.

Der Bericht des Hauptquartiers ist bis 4.15 Uhr noch nicht eingegangen, wir werden diesen daher erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

#### Laminentkatastrophe.

Wien, 27. Dezember. Wie das Neue Wiener Tagblatt aus Bogen meldet, ist das Dorf Hohenstein von fünf hintereinander niedergegangenen Laminentstürzen heimgesucht worden. Elf Personen, neun Wohnhäuser und viel Vieh fielen dem Ereignis zum Opfer. Der Schaden wird auf 4 Millionen Kronen geschätzt.

#### Russische Antwort an Wilson.

Petersburg, 27. Dezember. Meldung der Petersb. Telegr.-Agentur. Der Dumapräsident Rodzianko erklärte mit Bezug auf Wilsons Note, der Augenblick sei noch nicht gekommen, in Verhandlungen zum Abschluß des Friedens einzutreten. Von einem solchen könnte nur nach einer völligen Niederlage Deutschlands die Rede sein, wenn sich die Möglichkeiten bieten werden, einen Frieden zu schließen, der die Welt gegen neues Blutvergießen für die Zukunft sichere. Der Dumaabgeordnete Witsjkojew sagte, unter den gegenwärtigen Bedingungen könne keine Rede von irgend einer Intervention oder Vermittlung sein. Die Vorschläge Russlands an Deutschland sowie die deutschen Vorschläge an Russland könnten zu keinem Resultat führen, da sie für beide Parteien unannehmbar seien. Der Abgeordnete Schingareff sagte, die Handelsinteressen Amerikas überwiegen seine militärischen Ziele. Ein Anschluß Russlands an eine der kriegführenden Parteien sei wenig wahrscheinlich, da dies Beziehungen zwischen Amerika und Japan herbeiführen könnte.

#### Feindliche Heeresberichte.

Antischer englischer Heeresbericht aus Mesopotamien vom 26. Dezember: Englische Abteilungen, die auf dem rechten Tigris-Ufer vorgedrückt waren, besetzten Stellungen südlich und östlich von

Kut-el-Amara. Die Kräfte des Feindes auf dem rechten Tigris-Ufer südwestlich von Kut-el-Amara wurden systematisch beschossen. Unsere Kavallerie zerstörte nach einem Nachtmarsch das Fort Qasab, 20 Meilen südlich von Kut-el-Amara, das lange die Operationsbasis feindlicher Araber gewesen war, vernichtete 50 Tonnen Getreide und erbeutete Vieh. Eine Anzahl Lager feindlicher Araber wurde in Brand gesteckt.

Russischer Heeresbericht vom 25. Dezember. Westfront: In der Westfront machten unsere Aufklärer gelungenen Erkundungen in der Gegend von Starn-Büsch, machten Erregung und erbeuteten Geschosse und Handgranaten. In den Waldparzellen an der Grenze der Waldau in der Gegend nördlich des Uj-Lales verjagte der Feind durch wiederholte Angriffe die von uns gestern besetzten Höhen wieder zu nehmen. Der Feind bereitete seine Angriffe durch heftiges Artilleriefeuer vor. Unsere Truppen ließen den Feind an unsern Höhen heranrücken und machten ihn dann aus nächster Nähe nieder, indem sie ihn mit Handgranaten überdeckten. Ständige Gegenangriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Die Schutzbatterien der Höhen sind mit Geschossen bedeckt. Während des ganzen Tages machten wir 8 Offiziere und 218 Mann zu Gefangenen, erbeuteten zwei Maschinengewehre und einen Minenwerfer. Rumänische Front: In der Gegend des Flußes Roin östlich der Bracon-Berge setzte der Feind seine Offensive fort, wobei er die rumänischen Abteilungen stellenweise zurückdrängte. Vom 24. Dezember an beschossen die schwere und die leichte Artillerie des Feindes heftig unsere Truppen beiderseits der Sandstraße Buzan-Rhinie und die Gegend Salarciul und Balnearul. Das Feuer war besonders heftig nördlich der Sandstraße. Darauf unternahm der Feind Angriffe und bemühte sich einer Höhe südlich von Wolovic, durch einen Gegenangriff unserer Truppen wurde der Feind von dieser Höhe vertrieben. Aber unsere Truppen mußten sich bald wieder vergraben, da der Feind sie mit Geschossen bedeckte. Heftige Angriffe des Feindes auf die übrige Gegend des linken Donau-Ufers, besonders in der Nähe von Droagiu, wurden durch unser Feuer abgelehnt. Dobrußschanzen: Auf dem linken Flügel vertiefen unsere Truppen Jarcova und Tulera, die vom Feinde besetzt wurden. Auf dem rechten Flügel im Laufe des Tages heftiges Feuer der beiden Artillerien in der Gegend der Donau beim Dorfe Gritche.

\* Wir dürfen mit Befriedigung feststellen, daß die deutsche Regierung und im besonderen das auswärtige Amt unter seiner neuen Leitung sich mit Schnelligkeit und klarer Entschlossenheit für das erstrebte Friedensziel beidseitig. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat bereits am Dienstag dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten vor Amerika die Antwort auf die Note des Präsidenten Wilson überreicht. Die Antwortnote lautet wie folgt:

Die kaiserliche Regierung hat die hochherzige Anregung des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Grundlag für die Herstellung eines dauernden Friedens zu schaffen, in dem freundschaftlichen Geiste aufgenommen und erwogen, der in der Mitteilung des Herrn Präsidenten zum Ausdruck kommt. Der Herr Präsident zeigt das Ziel, das ihm am Herzen liegt, und läßt die Wahl des Weges offen. Der kaiserlichen Regierung erscheint ein unmittelbarer Gedankenaustausch als der geeignetste Weg, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Sie bezieht sich daher, im Sinne ihrer Erklärung vom 12. d. M., die zu Friedensverhandlungen die Hand bot, den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten der kriegführenden Staaten an einem neutralen Orte vorzuschlagen.

Auch die kaiserliche Regierung ist der Ansicht, daß das große Werk der Verhütung künftiger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkereignisses in Angriff genommen werden kann. Sie wird, wenn dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, zusammen mit den Vereinigten Staaten von Amerika an dieser erhabenen Aufgabe mitzuarbeiten.

Zusätzlich völlig mit der deutschen Note übereinstimmende Antworten sind an dem gleichen Tage in Wien, Sofia und Konstantinopel an die Vertreter der Vereinigten Staaten übergeben worden. Darin zeigt sich aufs neue die erfreuliche Einmütigkeit der Verbündeten in der Friedensaktion. Die amerikanische Note enthielt längere Darlegungen über Beweggründe, Absichten und Versicherungen, von denen Wilson sich leiten läßt, sie gab zugleich für mancherlei Ausdeutungsmöglichkeiten Raum. Die Antwort der Mittelmächte konnte kurz sein und sie hat den Vorzug schlichtester Eindeutigkeit. Die Mittelmächte nehmen das Vorgehen Wilsons, von dem sie wissen, daß es selbstverständlich in erster Linie durch amerikanische Interessen verurteilt ist, freundschaftlich auf, weil es mit ihren eigenen Friedenswünschen übereinstimmt. Sie bekunden — und dies ist das Wichtigste in der Antwortnote — ihre Meinung über den einzu-

schlagenden Weg dahin, daß ein unmittelbarer Gedankenaustausch zwischen den kriegführenden, wie es schon in dem deutschen Friedensangebot vom 12. Dezember vorgeschlagen wurde, als der geeignetste Weg bezeichnet wird. Wilsons Note hatte den Weg offen gehalten und es mag wohl sein, daß Wilson es am liebsten gesehen haben würde, wenn beide Kriegführenden ihn selbst mit dem Amte des Vermittlers betrauen würden. Wilson fühlte aber wohl selbst, daß es hierzu nach Lage der Dinge kaum kommen werde. Die Zukunft wird zeigen, ob nicht für den Präsidenten der Vereinigten Staaten noch genug Gelegenheit zur Vermittlung und zum Ausgleich bleiben wird, wenn einmal die Vertreter der Kriegführenden zu unmittelbaren Verhandlungen zusammengetreten sein werden.

Es darf angenommen werden, daß die schnellste und freundschaftlichste Antwort Deutschlands bei der Bevölkerung Amerikas sowie in anderen neutralen Staaten nicht ohne guten Eindruck bleiben wird. Die dem Frieden günstige Atmosphäre in diesen Ländern kann auf diese Weise nur verbessert werden.

Wie aber steht es bei den gegnerischen Mächten? Es ist sehr bezeichnend, daß sie noch immer nicht zur Verantwortung des deutschen Friedensangebots gelangt sind. In den Reihen ihrer Staatsmänner und in den Vorgängen in den Parlamenten hat sich zwar die andauernde Kriegsmüde nur zu grell erwiesen. Aber offenbar befinden sie sich zugleich in großen Verlegenheiten und Schwierigkeiten bei der Abfassung der offiziellen Antwortnote. Vermutlich ist es nicht ganz einfach, die sehr auseinandergehenden Interessen und Wünsche der zahlreichen Mitglieder des gegnerischen Jahnverbandes in Übereinstimmung zu bringen. Solange die Entente sich in allgemeinen Redewendungen von Wiederherstellungen und Genugtuungen bewegt, mag es angehen. Sobald sie aber klar sagen soll, um welcher Preise willen sie ihre Völker weiter auf den Schlachtfeldern des Krieges hinopfern will, so gerät sie in schwere Pein.

Wir in Deutschland dürfen uns darüber nicht täuschen, daß in den Entente-Ländern noch immer der Kriegssieg und Siegeswille die Friedensstimmungen weit überwiegt. Die Erörterungen im französischen Senat, aber auch die Prekzimmern aus Rußland zeigen von neuem, daß dem Frieden noch sehr große Hindernisse im Wege stehen. Auch der Weibschloßkongreß der französischen Expa-